



Ferdinand Ries

zum 240. Geburtstag

Ferdinand Ries (1784–1838) entstammte einer bekannten Bonner Musikerfamilie, deren Mitglieder in der Hofkapelle der Kölner Kurfürsten in Bonn tätig waren. Sein Vater Franz Anton Ries war Beethovens Geigenlehrer und schickte ihn nach Wien, um dort für mehrere Jahre Beethovens Schüler zu werden. Seine wichtigste berufliche Station war London, wo er 1815 zum Direktor der Philharmonic Society gewählt wurde. In dieser Funktion bestellte er 1817 bei Beethoven die „Neunte Sinfonie“. 1824 ließ Ries sich erst in Godesberg und später in Frankfurt am Main nieder. Als schöpferischer Komponist und einfühlsamer Dirigent wurde ihm zwischen 1825 und 1837 achtmal die Leitung der Niederrheinischen Musikfeste anvertraut. Sein umfangreiches Œuvre öffnete die Musikästhetik der Wiener Klassik zur Romantik hin.

Das Konzert ist eine gemeinsame Veranstaltung der Lenné Gesellschaft Bonn und der Ferdinand Ries Gesellschaft Bonn.

Der Eintritt ist frei – um Spenden wird gebeten.



www.lenne-bonn.de



FERDINAND RIES GESELLSCHAFT

www.ferdinand-ries.de

Wir danken dem Kulturamt der Stadt Bonn für die freundliche Unterstützung des Konzertes

FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.

Geburtstagskonzert für zwei berühmte Bonner



im ehemaligen
kurfürstlichen Theater

am 11. Oktober 2024
19.30 Uhr

Haus an der Redoute

Kurfürstenallee 1
53177 Bonn-Bad Godesberg



Peter Joseph Lenné

zum 235. Geburtstag

Peter Joseph Lenné wurde am 29. September 1789 im Hofgärtnerhaus unweit des kurfürstlichen Schlosses und des Alten Zolls am Rheinufer geboren. Er besuchte bis 1805 das Gymnasium in Bonn. In Brühl erwarb er das Gärtnerdiplom und bildete sich weiter auf Studienreisen und -aufenthalten, unter anderem in Paris, Wien und London. In Potsdam stieg er in königlich-preußischen Diensten zum Generalgärtendirektor auf und wurde zu einem der bedeutendsten Gartenkünstler seiner Zeit im deutschsprachigen Raum. Er hat in ganz Preußen, vom Rheinland bis nach Polen und ebenso in Bayern über dreihundert Gärten und Parks entworfen und gestaltet. Zu seinen bekanntesten Werken gehören Gärten in Sanssouci, Klein Glienecke als Frühwerk und die Kölner Flora als Spätwerk.

Programm

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Streichquartett Nr. 1 F-Dur, op. 18,1
Wien 1799

Allegro con brio
Adagio affetuoso et appassionato
Scherzo. Allegro molto
Allegro

Pause

FERDINAND RIES

Streichquartett a-Moll op. 150, 1
Godesberg 1826

Allegro
Andante
Scherzo. Allegro molto vivace
Finale. Allegro

Ferdinand Ries und Peter Joseph Lenné stammten aus Familien, die seit Generationen am kurfürstlichen Hof in Bonn tätig waren. Sie haben sich wahrscheinlich schon aus gemeinsamen Schulzeiten gekannt. Als Lenné 1822 nach England reiste, um die Anlage „Englischer Gärten“ zu studieren, wird er nicht versäumt haben, den seit 1813 in London lebenden Bonner Landsmann aufzusuchen. Ihre freundschaftliche Verbindung wurde noch enger, als Hubert, der jüngste Bruder von Ferdinand und ein angehender Violinvirtuose, 1824 todkrank in Berlin eintraf und im Hause Lenné in rührender Weise gesund gepflegt wurde.

Ende September 1826 besuchte Lenné Ries in seinem Haus in Godesberg, das nur wenige Schritte von dem heutigen Konzertort, dem ehemaligen kurfürstlichen Theater, entfernt ist. Man kann sich ihre damaligen Gespräche lebhaft vorstellen: über Lennés kurz zuvor erfolgte Ernennung zum königlich-preußischen Gartendirektor, über die neuesten Werke des gemeinsamen Freundes Beethoven und die gerade vollendeten Streichquartette Ferdinands, die bei wöchentlichen „Musikpartien“ im Hause Ries gespielt wurden. Vermutlich hörte der musikalisch interessierte Lenné hier zum ersten Mal Ries' op. 150, das das Yaron Quartett heute Abend zum Klingen bringt.

Nach ausgedehnten Tourneen durch Europa und einer zehnjährigen Tätigkeit als Klavierspieler und Komponist in der Musikmetropole London war Ries 1824 nach Godesberg übersiedelt, um sich frei von beruflichen Zwängen ganz der Komposition zu widmen. Die Gattung des Streichquartetts bot ihm einerseits die Möglichkeit, zu den künstlerischen Idealen seiner Jugend zurückzukehren und andererseits auf die musikalischen Neuerungen seines Lehrers Beethoven in diesem Genre zu reagieren, für die dessen heute Abend gespieltes 1. Streichquartett aus dem Jahre 1799 Zeugnis ablegt.

Ries schuf mehr Streichquartette als Klaviersonaten, Klavierquartette oder andere Werke für Klavier – höchst erstaunlich für einen Klavierspieler. Allein zwischen 1825 und 1827 schrieb er sechs Streichquartette. Sein unkonventionelles und anspruchsvolles Op. 150, 1 entstand 1826 hier in Godesberg und wurde 1828 von Nikolaus Simrock in Bonn gedruckt.

Der 1. Satz ist wegen seiner mehrfachen Tempo-Wechsel äußerst originell. Meist handelt es sich um turbulente *Allegros*, die jedoch immer wieder durch ruhigere und lyrische *Andantino*-Passagen unterbrochen werden. Diese gegensätzliche Anlage erzeugt eine große Spannung und Dynamik. Beim 2. Satz handelt es sich um ein ungemein lyrisches *Adagio con moto, cantabile*. Das folgende *Scherzo* wird als eines der originellsten in der Musikliteratur erachtet. Dynamische Ausbrüche sorgen auch hier für Überraschungsmomente und einen voranpreschenden Klangeindruck. Sein zweiter Teil kontrastiert durch einen tänzerischen Gestus und teils volkstümliche Melodik. Das Finale – ein *Allegro* – überrascht durch virtuose Passagen und rasante Läufe in der Ersten Violine sowie kräftige Unisono- und Tremolo-Stellen aller vier Spieler.



Yaron Quartett Bonn

Melanie Torres-Meißner, Violine
Ieva Andreeva, Violine
Thomas Plümacher, Viola
Johannes Rapp, Cello

Das Yaron Quartett ist eine der aktivsten festen Kammermusikformationen aus Musiker*innen des Beethoven Orchester Bonn. Seit Jahren ist das Ensemble eine konstante Größe in der Bonner und der regionalen Musikszene, geschätzt sowohl für seine Interpretationen des Standard-Repertoires, nicht zuletzt von Werken Ludwig van Beethovens, als auch für seinen Einsatz für unbekanntes Repertoire.